

## CfP: Presse im Zeitalter der Digitalisierung – neue Aufgaben für den Deutschunterricht

Sich mit Journalismus und Presse auseinanderzusetzen, gehört spätestens seit den 1970er Jahren zu den etablierten Aufgaben des Deutschunterrichts von der Grundschule bis zur Oberstufe. Mit der Entwicklung der digitalen Medien, insbesondere des Internets, hat sich das Pressewesen anfangs schleichend und kaum bemerkt zu wandeln begonnen. Heute agiert Journalismus (und sein Publikum) „im Zentrum eines Hurrikans, der die Medienlandschaft grundlegend verändert“ (Mast Hg. 2018, 553). Während sich deutschdidaktische Fachzeitschriften vor diesem Unwetter weitgehend weggeduckt haben, greifen Schulbücher und Unterrichtsmaterialien die Veränderungen durch die digitalen Medien schon auf, modellieren sie aber didaktisch häufig als Additum zu den tradierten Inhalten bzw. Kompetenzen. Dabei ist festzuhalten: „Die Online-Medien sind eben viel mehr als ein zusätzlicher Kanal. Sie sind nicht einfach ein zusätzliches Massenmedium neben Presse, Radio und Fernsehen. Vielmehr verändern und revolutionieren sie die gesamte öffentliche Kommunikation – und damit auch den Journalismus. [...] Es gibt keine Zukunft mehr für den Zeitungs-, Zeitschriften-, Radio- und Fernsehjournalismus nach alter, massenmedialer Prägung. Vieles muss komplett neu gedacht und gemacht werden.“ (Mast Hg. 2018, 555f.). Und das gilt auch für die Deutschdidaktik: Das geplante Themenheft der Zeitschrift „Medien im Deutschunterricht“ (MiDU) will sich dem „Hurrikan“ stellen. Im Fokus stehen dabei insbesondere die aktuellen Entwicklungen der journalistischen Print- bzw. Screen Medien, aber auch jüngere Phänomene und Trends in der gesamten Nachrichten- und Presselandschaft – jeweils mit Bezug zum Deutschunterricht.

In der Journalistik werden gegenwärtig folgende Tendenzen und Problembereiche diskutiert: Probleme der Finanzierung angesichts wegbrechender Verkaufszahlen und damit verbunden neue Vertriebs- und Werbeformen; Medienkonkurrenz im Internet (öffentlich-rechtliche und private Rundfunk und Fernsehanbieter, Publisher der Netzportale wie T-Online, Blogs und VBlogs, partizipativer Journalismus wie [www.myheimat.de](http://www.myheimat.de), alternative Netzanbieter wie [correctiv.org](http://correctiv.org), [krautreporter.de](http://krautreporter.de) etc.), Probleme der Qualität (Verbreitung „alternativer“ Nachrichten und Berichte im Gewand eines seriösen Journalismus, ‚Fake News‘; neue Formen journalistischer Qualitätskontrolle durch Watchblogs wie [www.derblindefleck.de](http://www.derblindefleck.de)); Nachrichtenselektion durch Suchmaschinen, News Aggregatoren (z.B. Google News) und News-Feeds, verbunden mit der Gefahr der Entstehung von Filter Bubbles; problematische neue Werbeformen (Native Advertising); Medienkonvergenz, verbunden mit Veränderungen klassischer Organisationsformen (Newsrooms, Newsdesks); neue Darstellungsformen im Online-Journalismus (Podcasts, Liveticker, Fotostrecke, Listings etc.), Zunahme journalistischen (crossmedialen) Story-Tellings; Herausforderungen durch Beteiligung der Leser/-innen bzw. User/-innen (liquid journalism); Wandlung der klassischen Newsprovider von monopolistischen News-Gate Keepern zum Gate Watcher.

Im fachdidaktischen Auge zu behalten sind aber nicht nur solche, in der Journalistik identifizierten Probleme. So wird dort etwa völlig ausgeblendet, dass die deutschsprachige analoge und digitale Presselandschaft durch Angebote ergänzt wird, die sich speziell an ein migrantisches Publikum wenden. Kaum beleuchtet werden dort auch Newskanäle speziell für Kinder- und Jugendliche.

Denkbar sind im Anschluss an obige Problembereiche z.B. Beiträge zu folgenden Themen:

- Geschichte des Pressewesens, insbesondere die jüngere Geschichte des Pressewesens
- Jüngste Trends unterschiedlicher Medienformate wie klassisches Printmedium, komplementäre Internetauftritte, e-Paper, Melange-Formate (Filmische Presse - Screen-Print, Magazin-Apps, ...)

- Kumulationen Verlagshaus / Mediengruppe; Pressekonzentration
- Veränderung journalistischer Textsorten in normativer wie deskriptiv-analytischer Sicht
- Nachhaltige Veränderungen klassischer Ressortzuschnitte
- Stellenwert des Pressefotos bzw. -videos in online-Auftritten
- Diskontinuierliche Texte wie Grafiken, Diagramme und Schaubilder in online-Präsenzen
- Nicht-redaktionelle Presseelemente in medialem Wandel (Werbung, Stellenanzeigen, Kontaktanzeigen, Familienanzeigen, ...)
- Rechtliches: Möglichkeiten und Grenzen des öffentlich-rechtlichen und privaten Nachrichtenjournalismus im online-Bereich
- Investigativer Journalismus (auch an Fallbeispielen)
- Organisiertes Pressewesen vs. individualisierte ‚Berichterstattung‘ / öffentlich gemachte ‚private‘ Zeugnisse
- Propaganda, Zensur und Repression im europäischen wie internationalen Pressewesen
- Thema ‚Fake News‘ und ‚No News‘ (also ausbleibende ‚Berichterstattung‘ über ‚Ereignisse‘)
- Presse und kritische Diskursanalyse in Zeiten medialen Wandels
- Pressekritische Portale wie diskursmonitor.de oder www.nachdenkseiten.de im Deutschunterricht
- Diskussion des Pressewesens im Deutschunterricht - Wie ‚politisch‘ muss/kann/darf/soll Deutschunterricht sein?
- Potential etablierter Projekte wie ‚Zeitung in der Schule‘ angesichts jüngster medialer Entwicklungen

MiDU – Medien im Deutschunterricht ist ein Publikationsorgan der AG Medien im Symposium Deutschdidaktik e.V. (SDD). Das E-Journal ist der Nachfolger des von der AG Medien publizierten Jahrbuchs Medien im Deutschunterricht (2002 bis 2013, München: Kopaed-Verlag). MiDU ist eine von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte, frei zugängliche und weltweit verfügbare Plattform für theoretisch-konzeptionelle und empirische Forschung im Bereich der germanistischen Mediendidaktik sowie für praxisorientierte Beiträge zur Entwicklung von Unterricht in diesem Bereich. Die Beiträge durchlaufen einen Editorial Review der Herausgeber/-innen sowie der Heftverantwortlichen und werden zweitens im Peer Review (Double Blind) durch ausgewiesene Fachexperten und -expertinnen begutachtet.

Zu MiDU geht es hier: <https://journals.ub.uni-koeln.de/index.php/midu/index>

Die fertigen Fachbeiträge umfassen bis max. 40.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen). Alternativ können auch Praxisbeiträge bis max. 20.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) eingereicht werden. Als Erscheinungszeitraum ist der August 2022 vorgesehen.

Schicken Sie bitte Ihre Abstracts (ca. 1 Seite) bis zum 15.09.2021 an: [sekrdd@uni-bremen.de](mailto:sekrdd@uni-bremen.de)

Es freuen sich auf Ihre Beiträge

Stefan Schallenberger & Matthis Kepser

#### Literatur:

Mast, Claudia (Hg.) (2018): ABC des Journalismus. Ein Handbuch. 13. kompl. überarb. Aufl. Köln: Herbert von Halem.

Meier, Klaus (2018): Journalismus. 4. überarb. Aufl. Konstanz, München: UTB.